

English version:

Title: Why do we need Pride Month?

My name is Andrew Allen and I work as an electrical engineer based at RWE Generation's Staythorpe Power Station in England. The modern global LGBTQI+ pride movement all began with the protests and the riots in response to police harassment and brutality towards LGBT people in New York City centred around a police raid that took place at The Stonewall Inn on the 28th of June 1969. It's for that reason that June is Pride Month.

In the UK, in only recent history, we can celebrate the first same sex kiss broadcast on British television in 1970; the first openly gay MP standing in '84; equal rights for adoption coming in in 2002; followed by employment equality legislation in 2003. The Marriage & Civil Partnership Act was passed in 2013 coming into effect in 2014 in England, Scotland and Wales. And only last year, in 2020, was same sex marriage also legalised in Northern Ireland.

This is all great progress, but there is still so much to be done. Violent crimes against LGBTQI+ people are increasing and it's estimated that over 80% of these hate crimes and instances go under-reported. We're still not living in a society where every LGBTQI+ person is free to be themselves and live without fear or discrimination and abuse.

I'm grateful to the activists and campaigners who have come before and driven change in the UK. But it's important to remember the legal protections and societal attitudes, which I've come to experience and value in my country, vary dramatically across the regions in which RWE operates, with some countries having very few – if any – legal protection or equal provision for LGBTQI+ people.

Mental health, anxiety and depression and loneliness disproportionately affect LGBTQI+ people. Being a member of the community doesn't cause these problems; however, facing things like homophobia, biphobia, and transphobia; stigma and discrimination; difficult experiences coming out; and social isolation, exclusion, and rejection – they're all factors.

So we need Pride Month now more than ever both to support the LGBTQI+ communities, as well as to educate and inform wider society about the harm and damage that experiencing all of these things can cause. Many same sex partners are afraid to show affection – to even hold each other's hands in public – fearing verbal and physical attack or worse. We need allies, leaders and role models inside and outside of communities to stand up for equal human rights, protections and freedoms, which should never ever be taken for granted.

RWE has a history and a cultural legacy rooted in heavy industry, which has typically been a more challenging environment for colleagues from minority groups. When I started my career in RWE in 2023, I knew of only one colleague that was gay, and he'd never talk about this. So I learnt indirectly that this was something not to be talked about. But today, the CEO of RWE Group raises the Pride Flag in solidarity on International Day Against Homophobia, Biphobia, and Transphobia.

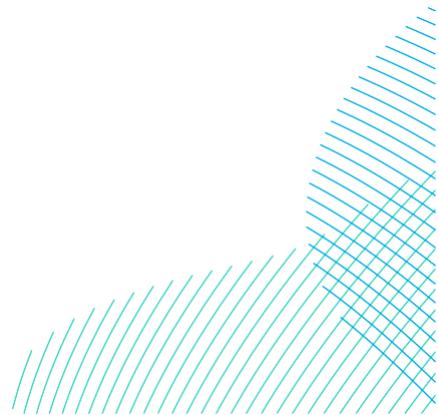
I'm proud to be able to share this message, something I wouldn't have felt comfortable doing even a year ago. Pride Month is about teaching tolerance, education and Pride history, and continuing to move forwards towards equality. It calls for people to remember how damaging homophobia, biphobia, and transphobia have been and still are. And ultimately it's about being proud of who you are, being able to be your authentic self, no matter who you love.

With society, RWE is evolving and the opportunity to share this story is another step on that journey to achieving a shared understanding as a foundation for not only accepting, but





embracing and supporting all colleagues equally. Empowering one another through celebrating our differences.



Deutsche Fassung:

Titel: Warum brauchen wir einen Pride Month?

Mein Name ist Andrew Allen und ich arbeite als Elektroingenieur im Staythorpe-Kraftwerk von RWE Generation in England. Die moderne globale LGBTQI+ Pride-Bewegung begann mit den Protesten und den Unruhen als Reaktion auf die Schikanen und die Brutalität der Polizei gegenüber LGBT-Personen in New York City, die sich um eine Polizeirazzia im Stonewall Inn am 28. Juni 1969 drehten. Aus diesem Grund ist der Juni der Pride Month.

Im Vereinigten Königreich wurde 1970 der erste gleichgeschlechtliche Kuss im britischen Fernsehen ausgestrahlt, 1984 kandidierte der erste offen schwule Abgeordnete für das Parlament, 2002 wurde die Gleichberechtigung bei der Adoption eingeführt und 2003 folgte die Gesetzgebung zur Gleichstellung in der Beschäftigung. Das Gesetz über die Ehe und die zivile Partnerschaft wurde 2013 verabschiedet und trat 2014 in England, Schottland und Wales in Kraft. Und erst letztes Jahr, im Jahr 2020, wurde die gleichgeschlechtliche Ehe auch in Nordirland legalisiert.

Das alles sind große Fortschritte, aber es bleibt noch viel zu tun. Gewaltverbrechen gegen LGBTQI+-Personen nehmen zu, und es wird geschätzt, dass über 80 % dieser Hassverbrechen und Fälle nicht gemeldet werden. Wir leben immer noch nicht in einer Gesellschaft, in der jeder LGBTQI+ Mensch frei ist, er selbst zu sein und ohne Angst vor Diskriminierung und Missbrauch zu leben.

Ich bin den Aktivist:innen und Kämpfer:innen dankbar, die vor mir da waren und den Wandel im Vereinigten Königreich vorangetrieben haben. Aber man darf nicht vergessen, dass der gesetzliche Schutz und die gesellschaftliche Einstellung, die ich in meinem Land kennen und schätzen gelernt habe, in den Regionen, in denen RWE tätig ist, sehr unterschiedlich sind. In einigen Ländern gibt es nur sehr wenig - wenn überhaupt - gesetzlichen Schutz oder gleiche Bestimmungen für LGBTQI+ Menschen.

Psychische Gesundheit, Angst und Depression sowie Einsamkeit betreffen LGBTQI+ Menschen in unverhältnismäßig hohem Maße. Das hat damit zu tun, dass sie immer noch häufig mit Dingen wie Homophobie, Biphobie und Transphobie, Stigmatisierung und Diskriminierung konfrontiert sind. Dazu kommen schwierige Erfahrungen beim Coming-out und soziale Isolation, Ausgrenzung und Ablehnung - all das sind Faktoren, die ihnen das Leben erschweren.

Deshalb brauchen wir den Pride Month mehr denn je, um die LGBTQI+-Gemeinschaft zu unterstützen und die Gesellschaft darüber aufzuklären, welchen Schaden all diese Erfahrungen anrichten können. Viele gleichgeschlechtliche Partner haben Angst, ihre Zuneigung zu zeigen, ja sogar in der Öffentlichkeit Händchen zu halten, weil sie verbale und körperliche Angriffe oder Schlimmeres befürchten. Wir brauchen Verbündete, Führungspersonlichkeiten und Vorbilder innerhalb und außerhalb der LGBT*IQ Gemeinschaft, die sich für gleiche Menschenrechte, Schutz und Freiheiten einsetzen, die niemals als selbstverständlich angesehen werden sollten.

Die Geschichte und das kulturelle Erbe von RWE sind in der Schwerindustrie verwurzelt, die in der Regel ein schwierigeres Umfeld für Kollegen aus Minderheitengruppen darstellt. Als ich 2023 meine Laufbahn bei RWE begann, kannte ich nur einen einzigen schwulen Kollegen, und der sprach nie darüber. Ich habe also indirekt gelernt, dass man darüber nicht sprechen sollte. Aber heute hisst der CEO der RWE AG am Internationalen Tag gegen Homophobie, Biphobie und Transphobie aus Solidarität die Pride-Flagge.

Ich bin stolz darauf, diese Botschaft weitergeben zu können, etwas, das ich noch vor einem Jahr nicht einmal gerne getan hätte. Im Pride Month geht es darum, Toleranz, Bildung und die



RWE

Geschichte des Stolzes zu lehren und weiter auf dem Weg zur Gleichstellung voranzuschreiten. Er ruft die Menschen dazu auf, sich daran zu erinnern, wie schädlich Homophobie, Biphobie und Transphobie waren und immer noch sind. Und letztlich geht es darum, stolz darauf zu sein, wer man ist, und sein authentisches Selbst zu sein, egal, wen man liebt.

Mit der Gesellschaft entwickelt sich RWE weiter, und die Möglichkeit, diese Geschichte zu erzählen, ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis, das die Grundlage dafür bildet, alle Kolleg:innen nicht nur zu akzeptieren, sondern auch gleichberechtigt anzunehmen und zu unterstützen. Wir stärken uns gegenseitig, indem wir unsere Unterschiede zelebrieren.

